136 Jahre Freihof Steindlbach

(1888 - 2024)

Zu einem der schönsten und ehrwürdigsten Gebäude der Stadt-Gemeinde Peuerbach, zählt sicher der Freihof Steindlbach (Staindlbach), lange Jahrzehnte im Besitz der Familie Sassy aus Wien (auch heute noch oft Sassy (Sassi) - Villa genannt), und heute im Besitze der Familie Toth.

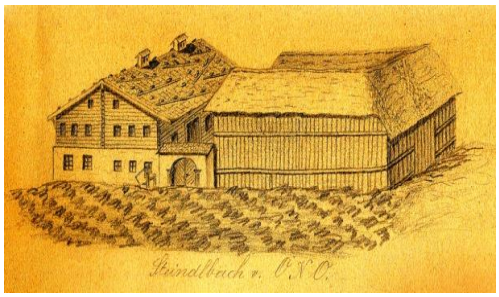
Wolf Haugg war Hohenfeldischer Pfleger zu Peuerbach (1595 - 1608), und besaß das Gut im Steindlbach und zwei Zehentgüter zu Spielmannsberg. Er war mit Magdalena (einer geborenen Schmidtauer) verheiratet, dürfte aber schon vor 1610 gestorben sein. Seiner Frau (Witwe) gehörten nun nicht nur das Steindlbachgut und die Zehente vom Enzelbergergut und vom Mairgut zu Spielmannsberg, sondern auch von einem Gut in Natternbach, und von je einem Luß (Grundstreifen) zu Baumgarten und zu Schedlberg.

In Peuerbach besaß sie zusätzlich im Inneren Markte das Haus Nr: 34, das Gasthaus „ Zu den drei Hufeisen “, (ehemaliges Cafe und Konditorei Freilinger - Kirchenplatz 3).

Wolf und Magdalena hatten einen Sohn Johann, welcher Pfleger und Landgerichtsverwalter zu Erlach war, und um das Jahr 1643 starb. Er war mit Susanna (einer geborenen von Mücklau) verheiratet gewesen.

Die Witwe Susanna heiratete nun Johann Schickhmair, der von 1647 bis 1662 Gegenschreiber (Kontrolle durch einen zweiten Beamten) bei der Herrschaft Peuerbach war. Nachher wurde Johann Schickhmair Pfleger zu Erlach, und starb im Mai 1680.

Johann und Susanna bauten 1655 den Steindlbachhof neu auf, wozu ihm der Markt Peuerbach „ aus gueter Nachbarschaft “ zwölf Stämme Holz aus dem Besenbergforste bewilligte (16. Juni 1656). Durch Geldablöse erwarben sie die Obrigkeitlichen Rechte und die Zehentfreiheit.



So dürfte der Gutshof vorher ausgesehen haben, nachdem ihn Baurat Arthur v. Wielemans aus Wien, 1887 abreißen ließ, und den Freihof Neu - Steindlbach darauf erbaute.

Bleistiftzeichnung von Baurat A. von Wielemans im Gästebuch I des Freihofes Steindlbach.

Im Testament bestimmte Johann Schickhmair am 21. 4. 1674, daß den Steindlbachhof stets der Älteste der Familie besitzen solle. Zuerst besaßen den Freihof seine Söhne Johann Christian, Pfleger zu Parz (gest. 1720), und Ignaz Dominik, Postmeister zu Haag (gest. 1724), und dann des letzteren Sohn Franz Josef, Pfleger zu Parz (gest. 1737).

Die Äbte Eugen von Baumgartenberg (geb. 1. Juni 1717, gest. 24. Dezember 1769) und Amand von Lambach (gest. 23. Februar 1794) gehörten dieser Familie an.

Baurat Arthur von Wielemans

Als mit königlich - bayrischen Edikte vom 22. Dezember 1811 alle Fideikommisse (unveräußerliches und unteilbares Erbgut) für aufgehoben erklärt wurden, fiel auch die Senioratserbfolge und die Tochter des letzten Besitzers Josef Schickhmair (gest. 1819), Josefa, Gattin des Rechnungsrates Franz Xaver Lindner in Wien, behielt das Gut als Allodialerbschaft (frei veräußerliches Gut).
Ihre Tochter Clementine verkaufte es dann im Jahre 1842 an Andreas Uttentaler, der Gemeindevorstand von Bruck an der Aschach war. Andreas besaß mit seiner Frau und anschließend seinem Sohn den Hof bis zum Jahre 1881, wo er dann durch Kauf in den Besitz von Ferdinand und Josefa Burgstaler aus Wien überging. Nach weiteren 5 Jahren, wechselte der Besitz wiederum seinen Eigentümer, und es kaufte ihn Dr. Eugen und Ida Sassy, ebenfalls aus Wien.
Bis zu dieser Zeit wurde der Gutshof landwirtschaftlich genutzt, und viele Wiesen-, Äcker- und Waldgründe gehörten dazu. Nun ließ aber Dr. Sassy den Hof niederreißen, und auf den uralten Fundamenten des alten Gutshofes und Freisitzes wurde 1887-1888 ein wunderschönes Herrenhaus (auch Neu - Steindlbach genannt) erbaut.
Kein geringerer als der k. k. Baurat A. von Wielemans aus Wien erbaute diesen neuen Freihof Steindlbach bei Peuerbach. K. k. Baurat Wielemans baute auch den Justizpalast in Wien, das Rathaus in Graz, die Redoutensäale in Innsbruck, das Gerichtsgebäude in Brünn, viele berühmte Grabdenkmäler für Persönlichkeiten und zahlreiche andere Prachtbauten.

Im Gästebuch I des Freihofes finden wir seinen Eintrag, der folgend lautet:

„ Ich sah Alt - Steindlbach vergehen, ich sah Neu - Steindlbach erstehen. Möge das Neue, so alt werden wie das Alte, und seine Herrschaft stets mit Freuden in ihm einkehren. “
26. August 1889
Arthur v. Wielemans

Bauführer beim Bau des Freihofes Steindlbach in der Zeit vom April 1887 bis Juli 1888.

Gezeichnet von Hans Doblmaier

Der Steindlbachhof bei Peuerbach in Oberösterreich, erbaut vom K. K. Baurat A. v. Wielemans in Wien Architektonische Rundschau 1899. /8 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart Tafel 61

Baurat Arthur von Wielemans war in den folgenden Jahren mit seiner Familie immer mehrere Wochen im Sommer im Freihof Steindlbach zu Gast, wie die laufenden Eintragungen in den Gästebüchern (Fremdenbücher) zeigen.

Die Eröffnung des neuen Baues dürfte der 16. August 1888 gewesen sein, wo ein Fackelzug vom Markte heraus stattfand, und alle Vertreter der Kommune (Gemeinde), Musikkapelle, Veteranen, Feuerwehren und zahlreiche Vereine waren dabei vertreten.

Bezirks - Gerichts Adjunkt von Peuerbach, Alfred Strahberger hat dies in einem Gedicht festgehalten. Vorgetragen wurde es von Frau Luise Kaufmann

Heut san mir von Peu´ba
Nach Steindlba´ grast
Grad, daß mir di b´suchen
Und dein Frau, daß d´as wast.

Mir brauchen Nix z´fürchten
Mir san unser mehr:
d´Veteranen sammt der Musi,
Und aft dö ganz´ Feuerwehr.
Mir woll´n dir wünschen
A glückliche Zeit;
Hast g´nua Geld müßen zahl´n,
Sollst a hab´n jetzt a Freud.

Drum schau nur, daß du
A schöne Witterung kriagst,
daß d´ dert iabl auf Peu´rba
Und in d´ Pfarr´ abi siachst.

Die Bub´n vom Vormarkt
San a no mit´ grennt,
Die san zwar net eing´lad´n,
Aber mir san das schon g´wehnt.

Mir woll´n di nöt aufhalten´
Sonst fahrst am End´ wieder a,
Mir woll´ netter dir sagen:
Du ! Ganz Peu´ba ist da.
Den wann´s in Steinlba´ regnet,
da is g´rad a so fad,
Wie wann´s in Wien oder wo anders
Auf der Welt regnen that.

So, jetzt gengan wir wieder,
Heut hast schon grad gnua,
Sonst dauert die Mett´n
Bis morgen in der Fruah !

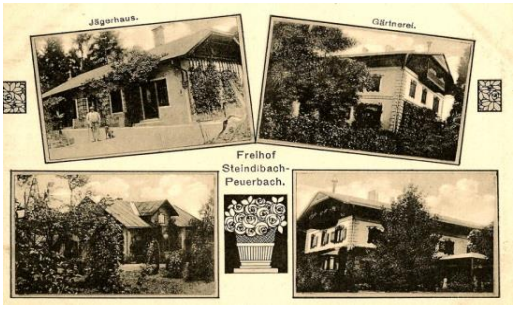
Uns bist a Nix schuldi´,
Z´wegen dem is net schiar,
No - und willst netter was zahl´n,
No - so zahl eahna a Bier !

Alle Lieb im neuen Leben.
Alle Treu im neuen Dach.
Soll dem Haus die Grund-vöst geben.
Soll beschützen Staindlbach.

1 8 8 8.

Über den Türen im Saloon der Spruch und das Marktwappen von Peuerbach, original, und wunderbar renoviert.

Von nun an begann eine schöne Zeit für den Freihof Steindlbach. Nicht nur, daß die Besitzer Sassy (Sassi) aus Wien nun sehr oft in Peuerbach weilten, es kamen auch sehr oft ihre Verwandten, Freunde und Gäste mit. Da die Familie Sassy in Wien sehr angesehen war, so waren auch alle ihre Besuche aus den oberen und sogar adeligen Schichten anzutreffen.
Wenn man die Gästebücher studiert, so findet man Eintragungen von bekannten und berühmten Persönlichkeiten. Wir finden, Ärzte, Richter, Sängerinnen, Theologen, Musiker, Maler, Künstler, Rechtsanwälte, hohe Chargen der k. k. Monarchie und sogar Adelige, wie Prinzessin Caroline Maria von Sachsen Coburg Gotta mit Prinz August Leopold, die hier im Freihof weilten.



Für viele war es ein Urlaub für Wochen oder sogar Monate, um der Großstadt Wien zu entfliehen, andere wollten sich nach Krankheit hier wieder ihr Leiden auskurieren, andere verbrachten ihre Zeit hier, mit Malen, Wandern, Tennis spielen oder Jagen. Bekannte Maler oder Malerinnen, wie Josef Straka, Katha Wallner, Maria Egner oder Alfred Bareis waren hier, und haben sich mit einem Kunstwerk in den Büchern verewigt.

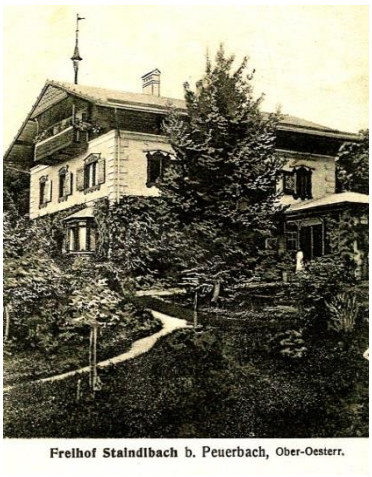
So streiften wir mit Büchs´ und Hund
Durch Wiesenplan und Waldesgrund
Wir schossen rechts und links vorbei
Und machten doch Beute allerlei.
Mag St. Hubertus uns vergeben
Das Peuerbacher Jägerleben !

Jos. Straka 4. Sept. 1904

Wenn man die Zeilen der Gästebücher liest, so fühlt man sich in einer anderen Welt. Die Bücher sind voll des Lobes, und alle Eintragungen berichten von der wunderschönen Zeit im Freihof Steindlbach. Besonders wird in den Dankesworten immer die Gastfreundschaft der Familie Sassy, und ganz besonders auch die gute Küche und der gute Trunk erwähnt. Obwohl es ein Ort der Ruhe und der guten Luft war, so kam auch die Gemütlichkeit nicht zu kurz. In Gedichtform findet man Eintragungen, daß an Abenden im Salon getanzt wurde, daß es oft sehr lustig und heiter zuging, und daß auch manche Liebschaft hier geschloßen wurde, während andere wieder wie besessen, Karten spielten. Oft wurden auch Tanzabende und Theather im damaligen nahen Markte Peuerbach besucht.
Am 22. August 1913 finden wir einen Zeitungsartikel, wo das 25 jährige Bestehen des Freihofes gefeiert wird.

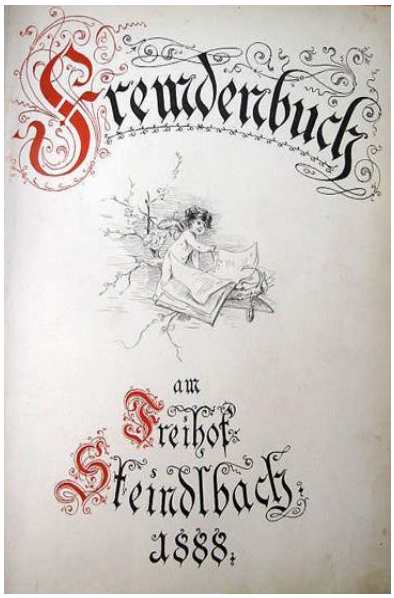
Nachdem die Familie Sassy ein sehr großer Gönner aller hiesigen Vereine war, wurde ihnen diese schöne Ehrung zuteil. Um 8 Uhr abends marschierten bei günstigem Wetter die Musikkapelle, der Veteranenverein, die Feuerwehren von Peuerbach, Bruck und Steegen in langem Zuge mit brennenden Fackeln und Lampions, die Männer - Liedertafel mit Fahne, Vertretungen des Turn- und Verschönerungsvereines und andere Korporationen vor die prächtig dekorierte Villa, wo sich bereits eine ungemein große Menschenmenge eingefunden hatte. Die Villa war mit Lampions bekränzt, und inmitten eines blumigen Haines umkränzt von Draperien, erstrahlte, hellerleuchtet von fünfundzwanzig elektrischen Glühbirnen am Jagdhaus ein Transparent mit der Zahl 25 und 1888 - 1913.

Alle Vereine trugen nun zur Verschönerung dieses Festes ihren Beitrag bei. Die Musikkapelle musizierte, die Liedertafel sang, und weißgekleidete Mädchen trugen ihre Gedichte vor. Dann kamen viele Dank- und Glückwunschansprachen vom Veteranen - Hauptmann, vom Gemeindearzt, von der Jägergilde, vom Verschönerungsverein, vom Turnverein, und von den Feuerwehrhauptleuten. Alle dankten vom Herzen dem Sohn des Hauses, Dr. Moritz Sassy - der Vater weilte nicht mehr unter den Lebenden. Besitzerin waren Ida mit ihren Kindern Aloisia und Moritz. Zum Ende der Feier stiegen noch Raketen zum sternebesäten Himmel, und es fand eine Defilierung aller Vereine statt. Dann erfolgte unter heiteren Klängen der Musik der Rückmarsch in den Markt. Alle waren von der würdevollen Feierlichkeit sehr befriedigt und wünschten „ Glück auf “, zu weiteren 25 Jahren.



Freihof Staindlbach b. Peuerbach, Ober-Oesterr.

So friedlich und erholsam wie die vergangenen 25 Jahre waren, sollte die Zukunft nicht mehr sein. Nicht einmal 1 Jahr nach dieser Feier begann der erste Weltkrieg, und vieles veränderte sich. In den 4 ½ Kriegsjahren waren fast nur Verwandte, oder einzelne Damen bzw. Mütter mit ihren Kindern im Freihof Steindlbach zu Besuch.
Eine Eintragung im Fremdenbuch lautet: „ Ein Riesenglück in sturmbewegten Tagen, ist dieses stille, gastliche Haus, so weit der Blick nur Frieden und Behagen, kein Ahnen rings von all des Krieges Graus. Habt Dank, Ihr Lieben, für diese stillen Stunden ! “
Peuerbach war zwar von Kriegshandlungen verschont, aber sicher war auch hier der Krieg deutlich zu spüren. Zu dieser Zeit dürfte nur die Mutter mit ihrer Tochter zeitweise am Freihof anwesend gewesen sein, denn es findet sich keinerlei Erwähnung über den Sohn Moritz. Nach diesem furchtbaren Ersten Weltkrieg, kamen in den Folgejahren wieder so manche Stammgäste zurück. Viele aber, die früher hier Jahr für Jahr weilten, kamen nie mehr. Niemand weiß, welches Schicksal sie in den Kriegsjahjahren ereilt hatte.



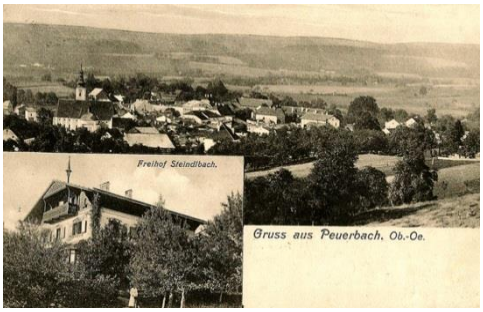
Für den Freihof folgte wieder eine unbeschwerte Zeit, viele Gäste und Verwandte ließen sich wieder hier verwöhnen, und Alle waren begeistert von die-sem schönen Haus, den Gastgebern Sassy, und im-mer wieder wird die großartige Küche erwähnt.
Um einen kleinen Überblick über den Tagesablauf zu bekommen, lasse ich einen Gästebucheintrag fol-gen.

<u>Beiträge zur Chronique scandaleuse von Staindl-bach.</u>

Da der große Chronist von Staindlbach leider nicht mehr unter den Lebenden weilt, so unterziehe ich mich der Aufgabe, einige wichtige Fakten hier zu verzeichnen, die im Sommer des Jahres 1924 n. Chr. sich ereigneten.

Den grössten Teil des Sommers war Staindlbach vorwiegend von Frauen und Mädchen bewohnt. Wenn auch nur kurze Zeit das zahlenmäßige Gleichgewicht zwischen den beiden Geschlechtern hergestellt war, so muss doch anerkannt werden daß immer das Seelische herrschte.

Ansichtskarte vom Jahre 1916



Ansichtskarte vom Jahre 1911

Es kann nicht verschwiegen werden, daß, als mehr Herren kamen, sich die Sitten mit der Zeit etwas lockern indem daß man sich zu duzen begann, ja dieser Pakt von der Tochter des Hauses in einem Falle sogar mit einem Kusse bekräftiget wurde. Auch soll des Abends sich eine Spielhölle aufgetan haben, in der man Nickel und Kupfer rollen hörte. Auch daß Mädchen auf grünen und roten Drachen saßen und selbst die schweigsamsten Jungfrauen in begeisterte Pong - und Tschaurufe ausbrachen.

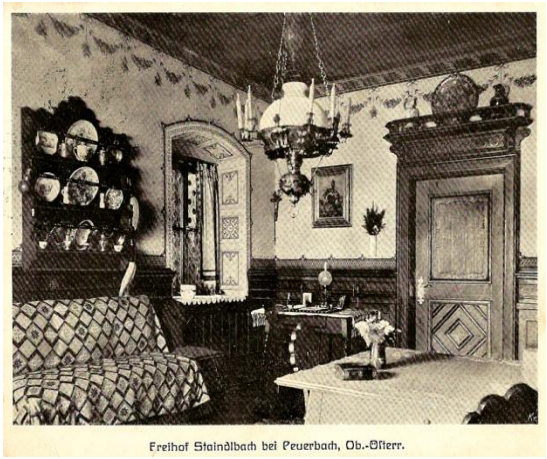
Zuweilen ertönten aus den Mauern süße und wilde Gesänge und es soll auch vorgekommen sein, dass dabei die Lichter im Saale gelöscht wurden, was allerdings hie und da auch die harmlose Folge hatte, dass eine der Zuhörerinnen süß entschlummerte.

Daß der Herr des Hauses sich gerne hie und da ein Schnäpslein zu Gemüte führte, braucht nicht verschwiegen zu werden, da es, zu seiner Ehre sei´s gesagt, stets mit Maß und Ziel geschah.
Zuweilen erzählte auch eine der Frauen den atemlos lauschenden Gästen spannende Reisegeschichten, in denen hinter jedem Busch ein Mann hervorsprang, Frauen sich in einem Netz in Mönchsklöster hinaufziehen ließen und andere teils ernste, teils ergötzliche Dinge passierten.

Wie alljährlich zur selben Zeit, so traf auch in diesem Jahre der einsame Wanderer aus der Hauptstadt des oberösterreichischen Landes ein, der, trotz seiner Jahre noch immer jung und fröhlich, als er das Armband der Haustochter bewunderte, ihr das artige Kompliment sagte, der Arm sei ihm lieber.
Wenn sich nicht alle wichtigen Fakte meinem Gedächtnisse eingeprägt haben sollten, so wolle der geneigte Leser dies verzeihen und ich schließe meine Aufzeichnungen mit der Feststellung, dass ich, wie die vielen Jahre vorher, auch heuer mit dem aufrichtigsten Dankgefühle von der gastlichen Stätte scheide.

22. Juli – 19. August 1924 **Dr. Robert Hofmann**

So vergingen fast eineinhalb Jahrzehnte, bis dann im Jahre 1938 Frau Ida Sassy starb, und die Kinder Aloisia und Dr. Moritz ihr Erbe antraten, beide besaßen nun je eine Hälfte des Besitzes.
Es dauerte nicht mehr lange, und es begann der 2. Weltkrieg. Obwohl unsere Gegend auch diesmal wieder von direkten Kampfhandlungen verschont war, so fehlte es doch an allen Enden und Ecken. Und desto länger der Krieg dauerte, desto schlechter wurde es auch hier.
Auch im Freihof war es wieder ruhig geworden, und die Besucher und Gäste waren großteils nur Frauen mit Kindern, die aus den Städten flohen, um den Kriegswirrnissen zu entgehen.
Im Jahre 1943 kam es sogar zu Zwangseinquartierungen von Frauen mit Kindern aus Krefeld, aus Düsseldorf, aus Eindhofen (Holland) und Bruck an der Mur.


Freihof Stainölbach bei Peuerbach, Ob.-Österr.

Das Abschied nehmen dieser Vertriebenen fiel immer Allen sehr schwer, wie wir aus Ihren Zeilen lesen, aber Alle freuen sich auf eine Wiederkehr.

Für die liebe Gastfreundschaft
Die mir so großes Glück geschafft
Viel tausend Male danke ich,
Gott vergelt es ewiglich !
Dr. Fritz von Schürer
Ein Dankesspruch,
von Hunderten an der Zahl !

Viele Einträge und Danksagungen finden wir im Gästebuch, und einen Beitrag möchte ich besonders anführen. Eine Familie Kiszely war von 1945 bis Jänner 1949 hier und schreibt:
„ Empfangen Sie unseren Dank und unsere Anhänglichkeit für Ihr warmherziges Verständnis, Liebenswürdigkeit und Hilfsbereitschaft, mit dem Sie unser Flüchtlingsdasein so erträglich gemacht haben. Nach 3 Jahren des Hierseins scheiden wir übers Meer, so wie wenn wir unsere Heimat und Familienkreis verlassen würden. Aber wir hoffen in eine bessere und glücklichere Welt - wenn auch nur auf Besuch - hierher zurückkehren zu können.
Bis dahin möge Gott die Dame des Hauses (Aloisia Sassy) und seinen sehr geschätzten Hausherrn (Hofrat Dr. Moritz Sassy) beschützen und segnen. “
Peuerbach Villa Sassy 14.11.1945 – 8.1.1949.

Alte Ansichtskarte von 1903 Kirchengasse - Marktplatz - Freihof Steindlbach

Ein Jahr darauf starb die allseits geschätzte und oftmals erwähnte Dame des Hauses, Frau Aloisia Sassy und Bruder Moritz wurde Alleinbesitzer des Freihofes Steindlbach. Drei Jahre später, im Jahr 1952 verkauft nach 66 jähriger Familienbesitzfolge Hofrat Dr. Moritz Sassy (wahrscheinlich aus Alters- und Gesundheitsgründen) den Freihof Steindlbach an den Tabaktrafikanten Griesenhofer aus Wien. Bis heute, hat jedoch dieser ehemalige Freihof den Namen „ Sassy Villa " beibehalten.
Ab nun wechseln in kürzeren Intervallen die Besitzer, und nach Griesenhofer, folgt Johann Hämmerle, weiters ein Orden aus Tirol „ Nordtiroler Kapuziner - Provinz ", dann Frau Rosa Koller, Fam. Hoss und jetzt seit 2002 die Familie Toth.
Mögen die jetztigen Besitzer wieder ebensolange und länger, wie die Familie Sassy in ihrem wunderschönen Heim „ dem Freihof Steindlbach " - Ruhe und Entspannung finden, und Freude an ihrem alten und doch jungen Haus haben.
Dem Freihof Steindlbach wünsche ich, daß er für die nächsten 136 Jahre vor jedem Unheil oder Katastrophen verschont bleibt, und in Schönheit und Frieden weiter besteht. Wenn er auch heute nicht mehr allein in der weiten Flur steht, und sich rundherum großteils junge Familien mit Häusern angesiedelt haben, so blicken Alle mit Ehrfurcht und Verträumtheit auf sein stolzes und ehrwürdiges Gemäuer.

Einige Aufnahmen, durfte ich durch Entgegenkommen der Familie Toth, im und vom total neu renovierten Zustand des Freihofes Steindlbach machen, und ich möchte deren Schönheit den Lesern dieses Artikel nicht vorenthalten - es ist wie im Märchen - ein Traum.

Freihof Steindlbach von der Parkseite

Putzenscheiben - Fenstergitter - Fensterflügel

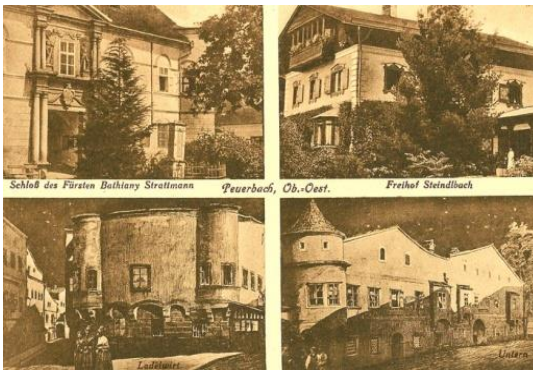
Das wunderbare Gebäude, im Hintergrund das Jagdhaus

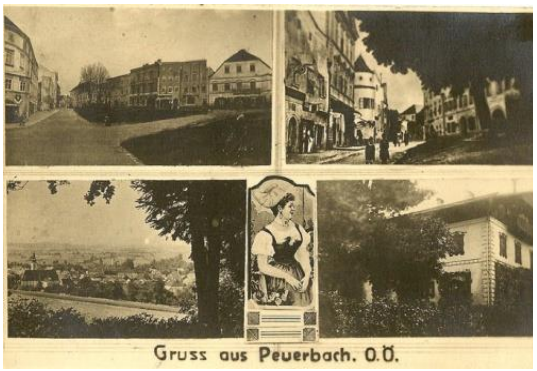
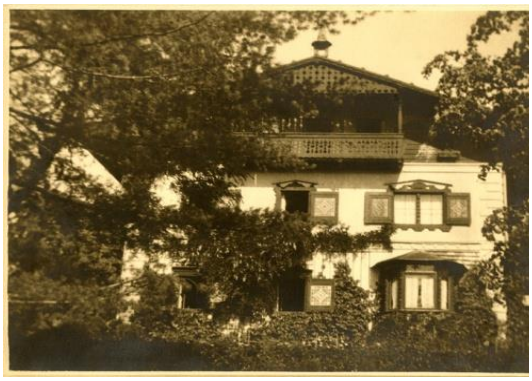
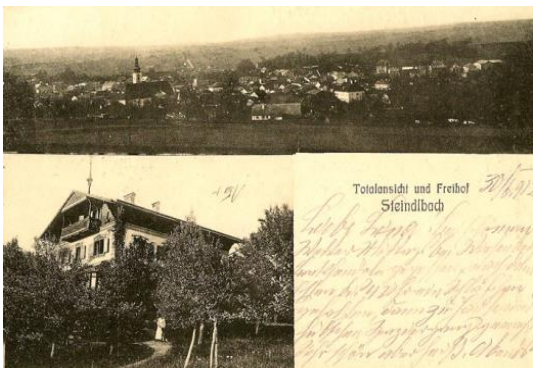
Das Herrenhaus von der Parkseite

Speisezimmer mit Holztäfelung, Parkett, Einbauschrank, Kachelofen und Malerei im wunderschönen alten Stil.

Aus der Stadtgeschichte Hans-Peter Ebner - 2024

Anschließend noch Fotos oder Ansichtskarten, auf denen der Freihof Steindlbach abgebildet ist.





Fotos oder Ansichtskarten, auf denen der Freihof Steindlbach (Sassy Villa) abgebildet ist.